

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erhebt wöchentlich 6 ml. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpfennige. Postkontokonto Stuttgart Nr. 5781. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 171

Altensteig, Montag den 26. Juli

1926

## Das neueste deutsche Wirtschaftsbild

Seit Anfang dieses Jahres hatten wir in Deutschland ununterbrochen eine aktive Handelsbilanz; richtiger seit Herbst vorigen Jahres. Jetzt hat sich das Blatt gewandt. Die amtlichen Außenhandelsziffern für Juni zeigen, daß in diesem Monat zum ersten Male in diesem Jahre die deutsche Außenhandelsbilanz passiv ist. Der Einfuhrüberschuß im Juni beträgt 35 Millionen Reichsmark. Im Mai war noch ein Ausfuhrüberschuß von 24 Millionen Reichsmark, im April von 56 Millionen Reichsmark vorhanden. Bei der Einfuhr weisen die Rohstoffe und halbfertigen Waren die größte Steigerung auf. Das ist gut so, denn diese Rohstoffe werden in der Hauptsache den deutschen Boden wieder verfeinert und verarbeitet, d. h. nach einer Wertsteigerung verlassen. Die Ausfuhr ist ziffernmäßig ebenfalls getrieben, besonders die Kohstoffausfuhr, an deren Steigerung die Steinkohle zur Hälfte beteiligt war. Diese Erscheinung ist eine Folge des seit vielen Wochen andauernden englischen Bergarbeiterstreiks. Eine Einigungsmöglichkeit hat sich immer noch nicht finden lassen. Nur vereinzelt kehren die Bergarbeiter unter den von den Arbeitgebern gestellten Bedingungen in ihre Gruben zurück. Die Kraftprobe im englischen Bergbau ist vorläufig noch nicht entschieden. Da auch niemand den ernsthaften Versuch hierzu macht, so kann man ruhig mit einem weiteren Andauern dieses Ausstandes rechnen. Für den deutschen Steinkohlenbergbau bedeutete der englische Streik eine willkommene Erleichterung im gegenwärtigen Augenblick. Die Halben waren bereits mit Kohlenvorräten überhäuft, zehntausende von Bergarbeitern nach langem Hinzögern entlassen und für weitere zehntausende von Bergarbeitern Feiertagslöhne angelegt. Bei der Herausgabe der Kohlenförderziffern für den Monat Juli läßt sich jetzt übersehen, daß alle deutschen Keviere ihre Kohlenproduktion erheblich steigern konnten. Die Zahl der Feiertagslöhne ist innerhalb Monatsfrist in harter Kurve zurückgegangen. Man kann annehmen, daß gegenwärtig überhaupt keine Feiertagslöhne mehr verfahren werden. Weniger günstig hat sich die Stilllegung der englischen Eisenproduktion auf Deutschland ausgewirkt. Die englischen Hütten halten mit Bestellungen schon deshalb zurück, weil ihnen die Feuerung, besonders der notwendige Koks fehlt.

## Eine deutsche offiziöse Auslassung zur Abrüstungsfrage

Was vorbereitet eine Londoner Mitteilung über die Chamberlain'sche Auslassung, in der es heißt: In gut unterrichteten englischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die deutsche Regierung, obwohl die Durchführung der Entwaffnung Deutschlands auf gutem Wege ist, (andererseits würden die Alliierten sich um den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gar nicht bemühen) die interalliierte Militärkontrollkommission in gewissen Fragen noch nicht völlig befriedigt hat und zwar 1. hinsichtlich der Effektivstärke der Polizei, die sich auf 150 000 Mann belaufe, die deutsche Regierung möchte eine höhere Zahl haben, 2. hinsichtlich des Kriegsmaterials (Ein- und Ausfuhr von Waffen und Munition). In dieser Hinsicht hat Deutschland den Standpunkt der Alliierten noch nicht angenommen, 3. hinsichtlich der Rekrutierung. Die Alliierten würden weitere Vorkosten hinsichtlich der Aufhebung der Reserveregimenter fordern, 4. hinsichtlich der Zusammenfassung des großen Generalstabes.

Das sind die wesentlichen Fragen, in denen Deutschland die Alliierten noch nicht befriedigt hat. Sie bilden übrigens den Gegenstand von Erörterungen zwischen der Militärkontrollkommission und der deutschen Regierung. Man läßt hier in London durchblicken, daß diese Verfehlungen Deutschlands nicht als ernst angesehen werden und daß aller Anlaß vorliegt, auf eine befriedigende Regelung zu einem mehr oder weniger nahen Zeitpunkt zu rechnen.

Warum — fragen wir — dann aber die Entlassung des englischen Außenministers? Von größerer Bedeutung aber ist, daß der Havasmeldung das offiziöse W.B. folgendes hinzusetzt:

Die Auffassung, daß es sich in der Frage der deutschen Abrüstung jetzt lediglich noch um die Abwicklung technisch-militärischer Angelegenheiten handle, entspricht auch der diesigen Ansicht. Ueber die wenigen noch nicht reiflos erledigten Punkte der Entwaffnungsnote der Bolschewistenkonferenz

vom 4. Juni d. Js. wird jetzt sowohl in Paris als auch zwischen der interalliierten Militärkontrollkommission und dem in Frage kommenden deutschen Stellen verhandelt. Hierzu gehören auch die in der Havasmeldung angeordneten Punkte, wobei zu bemerken ist, daß es sich auch hier nur noch um Erledigung einiger technischer Detailsfragen handelt. Es besteht die Aussicht, daß alle diese Fragen ohne größere Schwierigkeiten bereinigt werden können.

## Die Neuzugung Chamberlains unbedacht — Ein Beruhigungsartikel der „Times“

London, 24. Juli. Die „Times“ widmen der Abrüstungsfrage an leitender Stelle einen Beruhigungsartikel. Das Blatt gibt zu, daß die Antwort Chamberlains im Unterhaus ziemlich unbedacht gewesen sei. Die Antwort habe sowohl in Berlin wie in Paris überrascht und Unwillen hervorgerufen. Indessen habe sie sich nur auf untergeordnete Punkte, die mit Flugzeugfragen, mit der Stärke der Polizei, mit der Definierung von Kriegsmaterial und mit halb-militärischen Organisationen in Zusammenhang hängen, bezogen. In diesen vier Punkten sei die Lage nicht gänzlich befriedigend. Die Frage der deutschen Abrüstung solle jetzt als eine technisch-militärische Angelegenheit betrachtet werden, die ruhig und unauffällig erledigt werden könne. Allgemein hoffe man, daß Deutschland vor Ablauf der nächsten zwei Monate Mitglied des Völkerbundes sei und daß dann die Militärkontrolle in die Maschinerie des Völkerbundes eingegliedert werde. Der falsche Enthusiasmus der vaterländischen Vereinigungen in Deutschland erwachte es dem Völkerbund, die Aufgaben der militärischen Überwachung zu übernehmen. Aber mit einigem guten Willen könne das Problem der deutschen Abrüstung in nicht allzuferner Zeit von den unerledigten Problemen Europas als erledigt betrachtet werden.

## Die Gehälter der interalliierten Militärkontrollkommission

Wie eine Korrespondenz berichtet, sind die Gehälter der interalliierten Kontrollkommission neu festgesetzt worden. Darnach beträgt das monatliche Gehalt eines Generals rund 2780 Mark, eines Obersten 2000 Mk., eines Oberleutnants oder Majors 1680 Mark, eines Hauptmanns 1380 Mark, eines Leutnants 1000 Mk., eines Unteroffiziers 460 Mk. und eines Gefreiten oder Gemeinen Soldaten 360 Mk.

Da begreift man, besonders wenn der Stand der deutschen Mark gegenüber dem französischen und belgischen Franken und des italienischen Lire in Betracht gezogen wird, das Neben dieser „Kontrollleure“ an ihren Plätzen. Sie halten sich für unentbehrlich, weil sie die hohen Einnahmen für sich nicht entbehren wollen. Und um diese Unentbehrlichkeit zu beweisen, müssen die Koten fabriziert werden wie die letzte des Generals Walsh, die sogar den englischen Minister des Auswärtigen aus dem Gleichgewicht gebracht haben, wobei zu bemerken ist, daß die Kosten dieser Kontrollleure jetzt die einzelnen Staaten zu tragen haben. Und die Vorkretzungen derselben sucht man dann williger zu machen, durch die Behauptungen, daß Deutschland noch nicht genügend abgerüstet habe.

Auf der anderen Seite hat aber auch Deutschland noch genug zu tragen mit den Bezügen der Dameskommission. Wenn die „Deutsche Zeitung“ richtig unterrichtet ist, bezieht der Generalagent derselben jährlich 190 000 Mark, der Reichsbankkommissar 80 000 Mk., ebensoviel der Reichsbahnkommissar und der Kommissar für die verpfändeten Einnahmen. Je 75 000 Mark bezieht der Treuhänder für die Industrieobligationen und der für die Eisenbahnobligationen. Die Mitglieder des Transferkomitees, von denen es fünf gibt, erhalten je 60 000 Mark. In diese Gehälter sind die Aufwandsentschädigungen nicht mit eingerechnet.

## Neues vom Tage

### Reichsminister Dr. Bell über das besetzte Gebiet

Berlin, 24. Juli. Reichsminister Dr. Bell machte dem Vertreter des W. T. B. längere Ausführungen über die aktuellen politischen Fragen seines Ministeriums. Der Minister wies zunächst auf die Fortschritte hin, die bereits im besetzten Gebiet erzielt seien und hob vor allem die Befestigung des Delegiertensystems und die Wiedereinsetzung des

Reichskommissars hervor. In der Besatzungsfrage betonte der Minister, daß er die baldige gänzliche Befestigung der Besetzung als logische Folgerung der neuen Politik verirete. Trotz der wesentlichen Herabsetzung der Besatzungsstärke ständen heute immer noch rund 35 000 Mann zu viel in den besetzten Gebieten. Auch die farbigen Truppen, deren größter Teil allerdings schon abbefördert ist, zählten noch 2000 Mann. Der Minister forderte eine weitere wesentliche Milderung des Ordonnanzsystems der Rheinlandkommission, das immer noch die Freiheiten der Bevölkerung viel zu stark einschränke. Den Geist der Verständigung, den er wiederholt angerufen habe, ließen die tiefbedauerlichen Ausschreitungen einzelner Besatzungsangehöriger noch sehr vermissen.

### Hindenburgs Strafantrag gegen die „Kote Fahne“

Berlin, 24. Juli. Der Reichspräsident hat gegen die „Kote Fahne“ und gegen den „Knüppel“ Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Die Beleidigung ist ausgesprochen in einem Gedicht „Achtung Hunde“, in dem Hindenburg als „Hund der Monarchen“ hingestellt wird, der die „Leine der Reichsverfassung“ verbißsen hat, eine lange Leine aus festem Gummi, die noch keine Hundeseele geniert hat.

### Die Frage des Ehrenmals für die Kriegesgefallenen

Berlin, 24. Juli. Anlässlich des Streites um das Ehrenmal für die im Kriege Gefallenen hat, wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, der preussische Ministerpräsident an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er auf den ursprünglichen Plan hinweist, die sogenannte Schinkel-Wache in Berlin zu einem Erinnerungsmal für die Gefallenen umzugestalten. Durch die Wiederaufnahme dieses Planes würde vermutlich der jetzt entstandene Streit verstimmen. Sollte sich die Reichsfanzlei nicht für Berlin entscheiden können, so wird gebeten, sich dann wenigstens für das Rheinprojekt zu entscheiden, da die Rheinlande durch die Leiden, die sie in den letzten Jahren für ganz Deutschland ertragen mußten, den Anspruch darauf haben, in erster Linie berücksichtigt zu werden.

### Beispielsnahme einer Flugkrist im Elsass

Paris, 24. Juli. Wie der Straßburger Korrespondent des Temps berichtet, ist eine von Kiffin und Keppi unterzeichnete Flugkrist des Heimatbundes, in der für die Autonomiebewegung und gegen die französische Verwaltung Stellung genommen wird, von der Polizei beschlagnahmt worden.

### Ein Flugblatt gegen Korfanty

Kattowitz, 24. Juli. Heute nachmittag erschien hier ein von den Aufständischen-Verbänden herausgegebenes umfangreiches Flugblatt, in dem die Aufständischen dem Abgeordneten Korfanty vorwerfen, daß er die Bombenattentate der letzten Tage veranlaßt habe, um so seine Widersacher unschädlich zu machen und Propagandamaterial für die kommenden Gemeindevahlen in die Hand zu bekommen. In dem Flugblatt wird Korfanty als der „böse Geist“ Schlesiens bezeichnet, und seine Entfernung aus Ostoberschlesien gefordert.

### Zwischenfall an der rumänischen Grenze

Bukarest, 24. Juli. Bulgarische Komitatshis haben neuerdings einen Angriff auf das Dorf Ajetlar bei Tutucua unternommen, wurden aber von den rumänischen Gendarmen zurückgeworfen.

### Keine Verhaftung des Erzbischofs Moran del Rio

Mexiko, 24. Juli. Die Regierung dementiert die Nachricht einer Verhaftung des Erzbischofs Moran del Rio und des Bischofs Diaz.

### Die Hitze in Amerika

Newyork, 24. Juli. Die Hitze der letzten Tage und die in deren Folge auftretenden Gewitterstürme haben mehrere Hundert Opfer gefordert, so meldet Boston 60 Todesfälle, Newark 27 und Newyork 50, die entweder durch Hitzschlag oder durch Ertrinken eingetreten sind. Die Stadt Newark verbrauchte täglich über 65 Millionen Gallonen Wasser, ca. 202 Millionen Liter, das sind 130 Gallonen per Kopf (ca. 585 Liter.)

### Großfeuer

Hamburg, 25. Juli. Gestern Abend geriet das Korflager der Firma Kruse am Hopfenmarkt auf bisher unbekannte Weise in Brand. In kurzer Zeit hatte sich das Feuer auf den Dachstuhl und die oberen drei Stockwerke des fünfstöckigen Gebäudes ausgebreitet, die vollständig ausbrannten. Der Materialschaden ist sehr groß, da auch die unteren Stockwerke bis auf den Keller schweren Wasserschaden erlitten. Im Erdgeschoß wurde das Papierlager und im Keller das Lebensmittelager vollständig überschwemmt.



### Verschwinden englischer Schiffspläne

London, 25. Juli. Die Blätter melden, daß die Pläne für den nach dem Washingtoner Abkommen in Angriff genommenen neuen Kreuzer „Suifolk“, die von Portsmouth abgehandelt wurden, wahrscheinlich gestohlen worden sind. Es handelt sich nicht nur um Konstruktionspläne, sondern auch um Einzelheiten der Bewaffnung und Einrichtung des Schiffes und um geheime Zeichnungen, die, wie man annimmt, nur den führenden Offizieren und den Konstruktionsabteilungen der Admiralität bekannt sein können.

### Deutscher Fliegerbesuch in Moskau

Moskau, 25. Juli. Gestern nachmittag sind hier auf dem Flugplatz Chodinka zwei Großflugzeuge der Deutschen Luftwaffe auf ihrem Wege nach dem asiatischen Rußland zu Besuch eingetroffen. Sie waren in der Nacht zum Samstag in Berlin gestartet. Die Besatzung wurde von zahlreich erschienenen russischen Vertretern herzlich begrüßt.

### Todesopfer einer Windhohe

Berlin, 25. Juli. In Grünau bei Berlin wurden durch eine Windhohe mehrere Bäume entwurzelt, wobei eine Person getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

### Refordflug eines russischen Fliegers

Moskau, 25. Juli. Gestern nachmittag landete hier der Flieger Kollisejew von seinem Flug von Teheran. Er legte die 3100 Kilometer lange Strecke in 20 Stunden mit dreimaliger Landung zurück und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

### Schweres Flugzeugunglück

Berlin, 25. Juli. Gestern nachmittag, kurz vor 7 Uhr, geriet südlich von Luft ein Flugzeug in ein außerordentlich starkes Gewitter, sodaß sich der Pilot zu einer Notlandung im Wattenmeer entschloß. Nach den bisherigen Nachrichten kam hierbei der Pilot und drei Personen ums Leben. Ein vierter Passagier wurde schwer verletzt. Die Namen waren noch nicht zu ermitteln.

### Vollziehung des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale

Moskau, 25. Juli. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei der Sowjetunion beschloß in seiner Vollziehung, Sinowjew von seinem Posten als Mitglied des politischen Büros des Zentralkomitees abzubauen und Laschewitsch aus der Zahl der Kandidaten des Zentralkomitees auszuschließen.

Moskau, 25. Juli. Die vom Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale der Sowjetunion gefasste Entschließung über die Wahrung der Einheit der Partei weist darauf hin, daß die Opposition im Kampfe den Boden rechtmäßiger Verteidigung ihrer Ansichten im Rahmen des Parteistatuts verließ. Sie hat versucht, eine illegale fraktionelle Organisation zu schaffen. Der Versuch äußerte sich in der Abhaltung ungesetzlicher Versammlungen, im Druck und Versand zu tendenziösen Zwecken gefälschter Geheimdokumente der Partei, in der Entsendung von Agenten zu anderen Parteiorganisationen zwecks Schaffung ungesetzlicher fraktioneller Gruppen. Die fraktionelle Tätigkeit der Opposition beschränkte sich nicht auf die kommunistische Partei der Sowjetunion, sondern sind Versuche gemacht worden, den Apparat des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale in den Kampf hineinzubeziehen. Die Partei mahnt den Leiter der Opposition auf dem 14. Kongreß, Sinowjew, politisch für die parteiweitere Tätigkeit verantwortlich und hat ihn deshalb aus dem politischen Büro, Laschewitsch aus dem Zentralkomitee unter Androhung des Ausschlusses aus der Partei überhaupt ausgeschlossen.

## Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 26. Juli 1926.

— Die Rettung Ertrinkender. In jedem Jahr häuten wir in der heißen Jahreszeit die Meldungen über tödliche Unfälle beim Baden. Schon mancher, der einem Ertrinkenden zu Hilfe geschwommen ist, ist dabei selber ums Leben gekommen. Es ist daher von Wichtigkeit zu wissen, daß der Retter stets von rückwärts an den Ertrinkenden heranschwimmen muß, damit er von dem letzteren nicht umfaßt werden kann; denn im Falle einer Umklammerung schwebt auch der beste Schwimmer in höchster Lebensgefahr.

— Fliegen und Mücken in der heißen Jahreszeit. In der heißen Jahreszeit, besonders bei feuchtwarmer, schwüler Witterung, nimmt die Zahl der kleinen Insekten, der Quälgeister, die Menschen und Tiere belästigen, in erschreckender Weise zu. Aus weiter Ferne kommt die Schmeißfliege herangeflogen, wenn sie irgendwo Fleisch wittert, um ihre Eier, Schmeiß genannt, daran abzulegen. Im Freien begegnet uns die graue Raasfliege, die sich in verwesenden Pflanzen- und Tierstoffen aufhält. Der Stich einer solchen Fliege birgt die Gefahr der Vergiftung in sich. Die Stubenfliege mit ihrer Fressheit, Aufdringlichkeit und Raschhaftigkeit ist jedermann bekannt. Ebenso unangenehm bemerkbar machen sich an warmen Sommerabenden, besonders in der Nähe von Gewässern, die Schnaken. Als Schutz gegen Mücken- und Insektenstiche sind Einreibungen mit Fenchelöl zu empfehlen. Nach erhaltenem Stich gilt als Veränderungsmittel angefeuchtete Wascheise (durch ihren Aethylgehalt), weiter das Auflegen von frisch geschnittenen Zwiebeln, lauten Apfelskälchen, das Aufreiben von Sauertampfer, das Aufträufeln von Birtonensaft in Glycerin. Eine brennende Zigarre, dicht an die Stichwunde gehalten, zerstört das Gift durch ihre Nigewirkung.

— Vorsicht bei Sonnenbädern. So gesund vernünftig angewandte Sonnenbäder auch sind, so kommt es doch häufig vor, daß sie mehr schaden als nützen, wenn sie im Uebermaß und nicht mit der erforderlichen Sachkenntnis genommen werden. Vor allem ist darauf zu achten, daß die Haut nur allmählich den Einwirkungen der Sonnenstrahlen ausgesetzt wird. Es empfiehlt sich auch, Sonnenbäder in den Sommermonaten nur in den Morgenstunden zu nehmen und unter keinen Umständen zur Mittagszeit oder am Nachmittag. Ist man auf Wanderungen lange der Sonne ausgesetzt, so ist es ratsam, die Haut morgens und abends mit süßer ungekochter Milch einzureiben. Guten Erfolg erzielt man auch durch öfteres Einreiben der Haut mit Zitronensaft und milder Hautcreme. Ein sehr empfehlenswertes, aber nur wenig bekanntes Hausmittel ist auch das Waschen bzw. Befuchten der Haut mit Bierseum. Zusätze zum Waschwasser von Borax und Benzoeinktur leisten gleichfalls gute Dienste.

Ragold, 26. Juli. Der Ragolder Seminar tag, der am 24. und 25. Juli stattfand, führte zahlreiche Lehrer hierher, die ihre Ausbildung im hiesigen Seminar erhalten und ihre Anhänglichkeit an dieses und an Ragold zum Ausdruck brachten. Am Samstag fand im Traubensaal ein harmonisch verlaufener Vegrühungsabend statt, am Sonntagvormittag war ein Festakt im SeminarSaal, bei welchem Professor Bauer über das Seminar sprach und bei welchem auserlesene Musikstücke zu Gehör gebracht wurden. Ueber Mittag fand in der Stadtkirche ein Konzert statt, das sehr gut besucht war und bei welchem das Brandenburgische Konzert von Bach für Orchester, Orgel, Flöten und Solovioline, sowie die Kantate „Gottes Zeit“ von Bach gegeben wurde. Es war dies eine besonders genussreiche Stunde, wo alle Kräfte des Seminars, sowie auswärtige Kräfte zusammenwirkten und eine

glanzvolle Leistung vollbrachten. Bei diesem Konzert hat Studentrat Schmid wieder seine große musikalische Befähigung gezeigt. Nach außen trat bei dieser Tagung besonders die Aufführung des Stüdes „Jeder mann“ hervor, das von Studentrat Göös einstudiert und hauptsächlich von dem abgehenden ältesten Seminarlehrgang, sowie von jungen hiesigen Damen hervorragend gut gespielt wurde und wobei ein Streichquartett mitwirkte. Besonders schön war die Aufführung am Samstagabend im Rahmen des Schloßberges, wo das Ganze beim Fadelstein, im Hintergrund die alten Burgreste einen tiefen Eindruck machte. Aber auch in der Turnhalle, wo das Stück gestern wiederholt und vorzüglich wiedergegeben wurde, war der Eindruck ein nachhaltiger. Die Rollen wurden fast ohne Ausnahme glänzend durchgeführt und die zahlreichen Besucher der beiden Vorstellungen waren hochbefriedigt.

Stuttgart, 24. Juli. (Kleine Anfrage.) Von dem Abg. Scheef (Dem.) wurde im Landtag folgende kleine Anfrage eingereicht: „Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Reichspostverwaltung eine solche Aenderung des Fernsprechgebührentystems, daß eine erhebliche Verteuerung der Fernsprechanschlüsse für Teilnehmer mit geringerem Verkehr die Folge wäre. Sind dem württ. Staatsministerium die Pläne der Reichspostverwaltung bekannt und ist es bereit, dahin zu wirken, daß eine Erhöhung der Belastung von Teilnehmern mit geringem Verkehr, zu welchem insbesondere auch kleine Gewerbetreibende, Handwerker usw. gehören, unterbleibt?“

Ausstellung „Speis und Trank“. Die historische Abteilung der Ausstellung wird allem Anschein nach ein Hauptziehungspunkt für jene werden, deren Sinn auf das Altertümliche eingestellt ist. Eine eifrige Kommission wird durch das Land fahren, um sich in den bedeutendsten Städten nach solchen Karitäten umzusehen; in Ulm, Hall, Heilbronn, Eßlingen, Weinsberg usw. und eine Reihe von Sammlern in Stuttgart werden ihre Vitruven öffnen. So denkt man an die Anordnung einer Junstube aus aller Zeit, in der ein seltliches Durcheinander von kunsthistorisch wertvollen Gegenständen zu sehen sein wird. Auch bildliche Darstellungen werden an die Vergangenheit des Essenden und Trinkenden Stuttgarts und Schwabenlandes erinnern.

Gerlingen W. Leonberg, 24. Juli. (Eine schauerliche Tragödie.) Die Söhne der Witwe Sailer in der Leonbergerstraße, die zurzeit in der Schweiz auf Besuch weil, bekamen untereinander Streitigkeiten. Die beiden nach auswärts in Arbeit fahrenden Brüder hatten ihren Bruder Hermann, der die landwirtschaftlichen Arbeiten zu Hause verrichtete, mit einem Gartenhansmann schwer mißhandelt. Hermann Sailer war hierüber sehr gekränkt. Er sah den Einfluß, aus dem Leben zu scheiden. Gestern nachmittag begab er sich auf den Scheunenboden seines elterlichen Hauses, steckte die Scheune in Brand und brachte sich schwere Schnittwunden am Handgelenk und Hals bei. Sodann stürzte er vom Scheunenboden. Mit einem schweren Schädelbruch blieb der Unglückliche in Rauch und Qualm liegen. In einem benachbarten Hause verriet Sailer nach 2 Stunden an den Folgen seiner schweren Verletzungen. Hermann Sailer ist 27 Jahre alt und galt in der Gemeinde als ruhiger, arbeitsamer Mensch. Die beiden Sailer wurden vorläufig in Haft genommen.

Ludwigsburg, 24. Juli. (Eingemeindung.) In der nicht-öffentlichen Sitzung des Gemeinderats wurde der nach mehrmaligen Verhandlungen zustande gekommene Vertrag über die Eingemeindung von Hoheneck beraten und schließlich einstimmig genehmigt.

Heilbronn, 24. Juli. (Selbstmord.) Zwischen Bödingen und Klingenberg wurde ein verarbeiteter 40 Jahre alter Weichenwärter von Nordheim auf einem Baum erhängt aufgefunden.

## Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

(Nachdruck verboten)

Schließlich geriet Falkner selbst in Verlegenheit, ob er während der heftigen Aufregung der damaligen Zeit den Brief wirklich eingeworfen oder ihn auf irgend eine Weise verlegt oder verloren hatte. Kurzum, der fehlende Brief wurde auch kein Wegweiser in der Wirnis.

So schlich Tag für Tag hin. Und jeder brachte ein weiteres Sinken der Hoffnung, und jeder warf in die Schale der Ratlosigkeit einen neuen Stein. Als Wochen, ja Monate vergingen und sich nicht das geringste Ergebnis zeigte, da fing Falkner an, seine Forschungen einzustellen, und seine tröstende Hoffnung verwandelte sich in stille, tiefe Trauer.

Charlotte war tot. Immer mehr festigte sich in ihm dieser Glaube und machte ihn zum einsamen Manne, der sein Leben als zerstört ansah.

Es blieben sogar Stunden nicht aus, in denen ihn ein Lebensseufzer packte und er den düstersten Gedanken Raum gab.

Nur noch eins hielt ihn aufrecht, die Liebe zu Frau Fertas. An ihr richtete er sich empor, bei ihr fand er Trost und Halt.

Ein Mutterherz ist stark und unerschütterlich fest in seinem Hoffen. Das sah er ihr an. Solange ihr nicht die unumtöbliche Gewißheit vom Tode ihres Kindes gegeben war, brannte in ihr die Kerze der Hoffnung.

Warum sollte ihr Kind, ihr einziges Kind, dem ihr ganzes Sorgen galt, nicht wiederkommen? Sind nicht Gottes Wege heilig und unergründlich?

Während Frau Fertas so in ihrem starken Glauben das Wunderland fand, auf dem ihr schwaches Lebenspflänzlein weiter gedeihen konnte, wurde Dr. Falkner durch andere Dinge von seinem ihn verzehrenden Schmerze abgelenkt. Das Leben sprach zu ihm, hart, unerbittlich und rauh. Seine Assistentenstelle bei Geheimrat Hausfeld hatte er auf-

gegeben, die Privatpatienten lehnten ihn ab. Andere Einnahmequellen besaß er nicht. Vermögen mangelte ihm völlig. Wodan sollte er leben?

Dabei fühlte er, daß die Existenz von Frau Fertas unsäßer mit seiner verbunden war. Ihr war die Tochter entrissen worden. Nun hatte er die Kindespflicht zu übernehmen und mußte für sie sorgen. Aber woher die Mittel nehmen? So rüttelte die Alltagsnot an seinen Schmerzen, schmeckte ihn aus seinem dumpfen Dahindrüten und zwang ihn zum Arbeiten und Schaffen.

Seinen ursprünglichen Plan, die Stadt zu verlassen und an einem anderen Orte sich als Arzt niederzulassen, gab er bald auf; denn nur von hier aus war noch die Möglichkeit geboten, Charlottens Spuren nachgehen zu können, auch wußte er, Frau Fertas würde nie von der Stätte weichen, wo sie ihr Kind verlor.

So blieb er.

Durch die warme Fürsorge eines vornehm denkenden Gönners gelang es ihm, die mühselige aber immerhin sichere Stellung eines Armenarztes zu erhalten.

Ah, welche Fülle der Arbeit tat sich da vor ihm auf!

Der Distrikt, der ihm zugewiesen wurde, lag nicht fern von Frau Fertas Wohnung. So fügte es sich gut, daß er seine eigenen Möbel in ihrer Behausung unterbringen und sie so miteinander in steter Gemeinschaft und in freiem Austausch der Gedanken leben konnten.

Das war seit langer Zeit der erste Abend, wo über Frau Fertas verfallene Wangen ein schwaches Lächeln glitt, als er seinen kleinen Umgang beendet und nun nach des Tages harter Mühe neben ihr saß — Mutter und Sohn.

In den gemeinsamen Gesprächen verlor das große tiefe Weh um Charlotte das Bittere, das Quälende, und die Erinnerung baute der Verlorenen dafür ein stilles, sehndes Heiligtum.

Von seiner früheren Braut Theosine hatte Dr. Falkner nichts wieder gehört, da er absichtlich alles mied, was ihn an diese Periode seines Lebens erinnern konnte.

Dennoch durchzuckte es ihn heiß, als er eines Tages der Equipage Wohlbrink begegnete. Der Kaiser fuhr durch die belebte Straße Schritt für Schritt. In den Polstern lehnte stolz und selbstbewußt Theosine und neben ihr sah, das Monokel im Auge, Axel von Tannhof. Der Doktor wendete schnell den Kopf, als er ihrer ansichtig wurde, doch konnte er sich des Eindruckes nicht erwehren, als habe man auch ihn bemerkt und ein seines scharfes Lächeln dränge an sein Ohr. Eine Woche später meldete die Abendzeitung in großer Größe die Verlobung von Theosine Wohlbrink mit Axel von Tannhof.

Dr. Falkners Seele blieb ohne Stachel, ohne Reiz und ohne Neue. Trotzdem war er diesen Abend todunglücklich. Laut stand in ihm die Sehnsucht nach Charlotte auf und schrie nach ihrem Besitze, und niemand, niemand gab ihm tröstende Antwort.

Im Hause Wohlbrink hatte man die Kunde von dem rätselhaften Verschwinden der Charlotte Fertas oder von ihrem plötzlichen Tode anscheinend mit aller Gleichgültigkeit hin genommen, ohne Schadenfreude, daß die vermeintliche Nebenbuhlerin nun mit einem Male aus dem Lebenskreise des Doktors gerückt war, aber auch ohne jedes Bedauern für die unglückliche Witwe.

Und doch war dies wohl nur Schein; denn in Wirklichkeit hegte Frau Kommerzienrat hohes Interesse für den seltsamen Fall, und Heier erfreute sich noch immer ihrer ungeschwächten Gunst und hatte noch immer den geheimen Auftrag, den Doktor in seinen Lebensäußerungen zu belauschen und alles zu erkunden und ihr mitzuteilen, was etwa über die Angelegenheit mit jenem Mädchen bekannt würde.

Dabei war sie in einer seltsamen, hohen Aufregung, bald launisch, dann wieder tagelang schweigsam, an manchen Sonntagen zweimal zur Kirche laufend, dann wieder die rauschende Feste bis zur letzten Reize auskostend. — kurz, es war eine beängstigende Unruhe in ihr.

(Fortsetzung folgt.)



**Öffentliche Bekanntmachung.**

Umlage zur Landwirtsch. Berufsgenossenschaft 1926  
Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung gehen die Listen über die besonders eingeschätzten Uml.-Kapitale nebst Katasternachweisung 1926 von hier aus bzw. durch die Landw. Berufsgenossenschaft in den nächsten Tagen zu. Die Ortsbehörden haben das Weitere gemäß § 7 ff. der Min.-Verf. vom 26. Oktober 1912 (Reg. Bl. S. 820) zu veranlassen und die Katasternachweisung nebst Anlage B—G bis spätestens 1. Oktober 1926 hierher vorzulegen.  
Kagold, den 24. Juli 1926.

Versicherungsamt:  
Dr. Kerl, Ammann.

**Samstag, 31. Juli, abends 8 Uhr,  
in der Tarnhalle Altensteig  
Klavier- und  
Violin-Konzert**

mit erster Vorführung in Altensteig eines mit der epochemachenden Erfindung **KAIM-CANTATOR** ausgestatteten Konzertsügels

Solisten:

**Hermann Reutter, Stuttgart**  
Klavierkünstler

**Franz Kaim, Kirchheim-T.**  
Violinkünstler

Vortragsfolge:

1. Klaviersonate A-Dur W. A. Mozart  
Andante: Thema mit Variationen - Minuetto-Türkischer Marsch
2. Sonate f. Violine u. Klavier G-Dur Mozart  
Adagio - Allegro - Thema mit Variationen
3. Präludium Des-Dur Chopin  
Impromptu As-Dur Schubert
4. Sonate f. Violine u. Klavier F-Dur Beethoven  
(Frühlingssonate)  
Allegro-Adagio-Scherzo-Rondo
6. Vier Stücke aus der spanischen Suite Alteniz

Eintrittspreise: 1. Platz 1 Mark 50 Pfennig,  
2. Platz 75 Pf.

Karten-Vorverkauf in der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Altensteig.

**Garbenbänder**

gefärbte Qualitätsware (stark) empfiehlt zu Konkurrenzpreisen  
**Karl Robler junior, Hanfseilerei.**

Für den Versand einer hiesigen Fabrik wird ein Schreibgew., gewissenh. und pünktlich arbeitendes

**Fräulein**

per sofort oder 1. August gesucht.  
Schriftliche Angebote unter **P. B. 7** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Zum Markt nach Altensteig**

kommt der bekannte Münchener Massenverkauf mit einem größeren Posten

**prima Emaille-Geschirr.**

Die Zeit des Sparens ist wieder da. Der jetzigen schweren Zeit Rechnung tragend, habe ich mich entschlossen, um allen Schichten der Bevölkerung etwas Vorteilhaftes zu bieten, den Preis radikal herabzusetzen. — Empfehle Tiegel, Töpfe, Schüsseln, Teller und Verschiedenes. Eingeteilt in 4 Serien.

Serie 1    Serie 2    Serie 3    Serie 4

50 s    75 s    95 s    1.95 M  
Spezial-Angebot: Emaille-Wanne 36 cm    1.95 M  
Emaille-Eimer Ia. Qual. 1.25 u. — 95 M  
Zink-Eimer, prima Qual. 28 cm 1.25 M

Kommen Sie, überzeugen Sie sich selbst. Stand befindet sich am Marktplatz, neben der Schule, erkennlich durch Anpreisertafel. Um keine Verwechslung, bitte genau auf Preise achten.

**Münchener Massenverkauf.**

**Großer Schuhwaren - Saison - Ausverkauf**

in farbigen Herren- und Damen-Schuhen



Lackhalbschuhen und Sandalen



Auf alle Sommerwaren gewähre ich einen **Rabatt von 10-20%**

Ein Bosten braune Damenhalbschuhe in den Nr. 40 und 41 weit unter dem Verkaufspreis!

Zu zahlreichem Besuch dieser günstigen Einkaufsgelegenheit ladet freundlichst ein

**Wilhelm Maier, Schuhhaus,  
Altensteig.**

**Ofen mit Vorherd  
und ältere  
Nähmaschine**

beides sehr gut erhalten, äußerst billig zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsstelle



Altensteig.  
**Gindünst-Apparate**

extra schwere Qualität samt Thermometer per Stück Mark 5.50 sowie

**3 Regulieröfen** verschiedener Größen und eine verzinkte **Badewanne** verkaufe äußerst billig

**Stanz Müller,**  
Flascherei und Installation-Geschäft bei der Krone.



Altensteig-Dorf.  
Bestellungen auf  
**Garbenbänder**

nimmt am Dienstag (Marktag) entgegen  
**Michael Bayer,**  
Seiler.

Altensteig.  
**Schürzen**  
aller Art, sowie  
**Wash-Kleider**  
empfehle billigst  
**C. Frik.**

Altensteig.  
**Kinderwagen**

hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Morgen Markttag sind oberhalb dem Schiff am ersten Stand

**schöne  
Birken u. Pflaumen**  
feil.

Unterjettingen O.A. Herrenberg.  
Verkaufe ein schweres



**Pferd**  
mittl. Alters, Braunwallach, ausnahms gut in schwerem Zug, Normänner Schlag, wegen Aufgabe des Fuhrwerks mit aller Garantie.  
**Karl Luz.**

Gestorbene:  
Freudenstadt: Eug. Laistner,  
Calw: Friederike Verion Wt.  
Neuenbürg: Ludwig Büttke.

Nichelberg Oberamt Calw.  
**Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag, den 31. Juli 1926, nachmittags 3 Uhr werden im öffentlichen Aufsteich auf dem Rathaus hier

**25 Rm. Brügel und 150 Rm. Anbruch**  
2 Eichen 3. und 5. Klasse mit zus. 1,41 Festmeter beim Meistern

an den Meistbietenden verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden

Der Gemeindevorstand.

Am Dienstag, 27. Juli 1926 (Jakobimarkt)

**zu verkaufen**

Ein gut erhaltenes Fahrrad, Moßfaß oval, ca. 350 Liter haltend, 1 Scheurenseil, guterh. 20 Mt. lg. 1 Zweisp.-Kuhwagen, 30-40 St. Tragkraft, 1 Schalfarren.

Walz bei Schuhmacher Mohrhardt.



**Für die Einmachzeit**

empfehle  
**Ia. Pergamentpapier**  
von der Rolle  
und  
**Salizyl-Pergamentpapier**

**W. Riekersche Buchhandlung Altensteig.**

